

Beitrag zur Kenntnis der Hymenopteren. IV.

Von Leopold Mader, Wien.

Chrysididae.

Chrysis (Monochrysis) Frivaldskyi Mocs. ♀.

Von dieser Art sind bis jetzt in der Literatur nur Männchen bekannt gewesen. Das von mir nunmehr als zugehörig erkannte Weibchen unterscheidet sich vom Männchen auf den ersten Blick durch goldiges Mesonotum (Mittelfeld und Seitenfelder). Das erste Hinterleibstergit ist nur im Basalabfall grün oder blaugrün. An der Fühlergeißel zeigt höchstens das erste Glied einen schwachen Metallschimmer.

Das Tier wurde bisher nicht erkannt. Es wurde früher als *succincta* L. angesehen — doch mit Unrecht, da es nicht die vier stumpfen Zähne am Endrande des dritten Tergites wie *succincta* hat — später wurde es als *succincta* var. *gigantea* Tr. angesprochen und in letzter Zeit von Hoffmann (Ent. Anzeiger 1935. 228) als *succincta* var. *pannonica* von *gigantea* abgetrennt — auch ein Fehler, da sich Hoffmann die Sache bequem machte und als Kriterium der Absonderung bloß die geringere Körpergröße und schlankere Körperform angab. Diese beiden Merkmale reichten nicht hin, bei der Variabilität der Chrysididen Serien von *gigantea* Tr. und *pannonica* Hoffm. zu trennen. Bei einiger Aufmerksamkeit entdeckt man aber noch weitere Unterschiede, die in ihrer Gesamtheit das Weibchen von *Frivaldskyi* (= *pannonica*) von den Weibchen von *albanica* Tr. (= *gigantea*) sicherlich trennen:

Frivaldskyi ♀:

Durchschnittlich kleiner (6.5—8 mm) und schlanker.

Der goldrote Gürtel des Thorax ist hinten scharf abgesetzt, besonders das Rot des Mesonotummittelfeldes u. das Blaugrün des Schildchens sind durch die Naht scharf geschieden.

albanica ♀:

Durchschnittlich größer (8—10 cm) und robuster.

Im Mesonotummittelfeld ist die rote Farbe hinten nicht scharf abgesetzt, fast immer finden sich daselbst grünliche oder goldgrüne Einsprengungen, die nach vorne mehr weniger unscharf in die intensiv rote Farbe übergehen.

Fühler schlanker.

Fühler robuster, weil die mittleren Geißelglieder mehr verbreitet sind.

Tarsen graziler, besonders am ersten Glied der Hintertarsen bemerkbar.

Tarsen derber.

Von dem verwandten Weibchen von *Chr. Germari* Wesm. unterscheidet sich das Weibchen von *Friwaldskyi* durch blaugrünes, nicht rotes Schildchen.

Wie ich anfangs erwähnte, waren bisher von *Chr. Friwaldskyi* nur Männchen bekannt und sie wurden kritiklos einfach als eine männliche Variante zur *Chr. succincta* gezogen. Als ich mich aber mehr dem Studium der Chrysididen widmete, bestritt ich die Zusammengehörigkeit von *Chr. Friwaldskyi*, *Germari* und *albanica* (*gigantea*) mit *succincta*, wodurch ich in lebhaftem Debatten mit anderen Entomologen kam (vgl. Ent. Zeitschr. Frankfurt, LI. 1937. 156). Als nun gar die Untersuchung der männlichen Genitalien von *succincta* und *Friwaldskyi* meine Behauptung zweifellos bestätigte, wurde für mich die Frage aktuell, wo das Weibchen zu *Friwaldskyi* wohl stecken möge, denn als eigene Art muß *Friwaldskyi* in ihrem Verbreitungsgebiete auch ein ganz bestimmtes Weibchen haben. Auf der Insel Krk fing ich *Friwaldskyi* und *albanica* ♂ (*gigantea* ♀) stets mitsammen, doch von *Friwaldskyi* scheinbar stets nur Männchen. Daß nun *Friwaldskyi* und *albanica* eventuell zweierlei Männchen zum gleichen Weibchen (*gigantea*) darstellen sollten, wird sofort hinfällig, wenn man die männlichen Genitalien vergleicht, worüber noch berichtet werden wird. Sollte ich in 9 Jahren auf Krk noch immer kein Weibchen von *Friwaldskyi* gefangen haben, wo ich doch tausende von Chrysididen daselbst fing? Somit lenkte ich mein Augenmerk auf ein anderes Verbreitungsgebiet von *Chr. Friwaldskyi*, nämlich Ungarn. Dort fing man wohl auch nur Männchen, aber zugleich auch nur Weibchen von der vermeintlichen *gigantea* (späteren *pannonica*) ohne *albanica*, dem zugehörigen Männchen. Sollte nun *pannonica* doch das Weibchen zu *Friwaldskyi* sein? Dann müßte es sich wohl von *gigantea* irgendwie besser unterscheiden und auch unter meinem reichen Material von *gigantea* von Krk zu finden sein. Es gelang mir tatsächlich, meine vielen Weibchen von Krk in *albanica* (*gigantea*) und *Friwaldskyi* zu trennen, während sich die ungarischen Stücke alle als *Friwaldskyi* erwiesen, wie dem-

entsprechend dort ja auch *albanica* fehlt. Die Unterscheidung ist bei der verblüffenden Ähnlichkeit nicht leicht und erfordert einige Aufmerksamkeit. Bei den vorhandenen Unterschieden der männlichen Genitalien beider Arten ist sicher auch ein Unterschied in den weiblichen Genitalien zu erwarten und werde ich eine Untersuchung demnächst veranlassen. Somit ist nun auch *Chr. Frivaldskyi* in der Literatur zum legitimen Weibchen gekommen.

Daß *Chr. albanica*, *Frivaldskyi* und *Germari* mit *succincta* artlich nicht zusammengehören, unterliegt bei mir (siehe l. c.) keinem Zweifel mehr. *Albanica* und *Frivaldskyi* weisen auch einen sekundären Geschlechtsdimorphismus in der Färbung auf, der *succincta* fehlt. Wohl fehlt dieser Dimorphismus auch *Germari*, doch ist diese Art sicherlich auch durch die Bildung des dritten Tergites (l. c.) artlich verschieden. Meiner Meinung nach bilden *albanica* und *Frivaldskyi* einen Artenkomplex, dem auch *Germari* zugezogen werden kann. Möglicherweise könnte man aber auch nur ökologische Rassen einer Art erblicken. Darüber wissen wir aber nichts sicheres und ist es möglich, darüber zu streiten, weil der eine sowenig einen sicheren Beweis erbringen kann wie der andere. Mit Rechthaberei ist der Wissenschaft aber nicht gedient, daher möge es jeder halten, wie er will, ob Art oder ökologische Rasse. Einmal wird sich diese Frage auch klären und da spielen einige Menschenalter gar keine Rolle. Ohne jemand bekehren zu wollen ist mein Standpunkt dieser: Aus einer Art mögen wohl ökologische Rassen entstanden sein, wenn diese aber sich durch die langen Zeitläufte hindurch rein fortgepflanzt haben, eine Vermischung nun schon durch die Verschiedenheiten der männlichen Genitalien nicht mehr möglich ist, wird man nicht fehlgehen, wenn man die Artbildung als abgeschlossen ansieht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt \(Troppau\)](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Mader Leopold

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Hymenopteren. IV. 141-143](#)